

Artikel über
Direktion des
sei und die
glatt absehe.

ngleich 270—
ere 350—450.

22. — Gerco.
Milchschweine
— Lett.
— L.: Bertel

C. — Leut.
13.70. Haber
Haber 13.80
16—16.50
D. M. der Str.

den meisten
ich noch kein
Bitterung im
immerwährende
daß sie wohl
erentwärtung
ung sehr er-
Beinverfeige-
nur kleine
Befehme zu
abgegeben.

iter.
t und Weg-
72 J.

den. Wenn
Sie stets
mkeit. Ihre
weich, sowie
restärkt. Zu
ebungen dort
1655

pression, die
hrfach heite-
ndiges Wet-

h.



Hinterbach
sichst einge-

igenamt.

vage

gold.

eter!

ntöglich-
an mich.
ten eine
amen.

45
en.
ch 58.

oder an-
für vierstel-
lt

u-
er)
as
v.

au-
von Werk-
Schüd-
Besuche-
ngen.
Tel. 25312

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10 J

Erscheint an jedem Werktag
Verbretetste Setzung im O.A.-Bezirk Nagold

Verantwortl. Red. u. Verlag von G. D. Saher (Karl Saiser) Nagold

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum 15 J., Familien-Anzeigen 12 J.
Reklame-Zeile 45 J., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Bei dem Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und
Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegraph-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 153

Begründet 1827

Dienstag, den 5. Juli 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Der Vorstand des Deutschen Städtebundes fordert eine stärkere Vertretung der Städte im endgültigen Reichswirtschaftsrat.

In Berlin sind englische Industrievertreter zu Besprechungen mit dem Reichsverband der deutschen Industrie eingetroffen.

Am Samstag wurde in Koblenz die große Ausstellung „Der Rhein, sein Werden und sein Wirken“ eröffnet.

Der amerikanische Ozeanflieger Byrd und seine drei Begleiter wurden in Paris festlich empfangen.

Zu viel Nahrungsmittelleinfuhr!

Eine nicht mehr neue Klage, die aber mit steigender Dringlichkeit erhoben wird. So auch auf der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats am 20. Juni in Stettin. Kein geringerer als der Reichsernährungsminister Dr. Schiele war es, der auf den Ernst unserer gegenwärtigen Wirtschaftslage hinwies. In fünf Monaten 1,5 Milliarden Mark Passivsaldo der Handelsbilanz, d. h. in weniger als einem halben Jahr hat das deutsche Volk für Einfuhr anderthalb Milliarden Mark mehr ausgegeben, als es für seine Ausfuhr eingenommen hat. Und es kann diesen verhängnisvollen Mangel nicht etwa, wie in der Vorkriegszeit, durch eine aktive Zahlungsbilanz d. h. durch Zinsen aus Auslandsanlagen (vor dem Kriege etwa 1,25 Milliarden Zinsen aus 15—17 Milliarden Kapital) decken. Und woher kommt dieses Mißverhältnis? Die Passivität sei, meint Dr. Schiele, der Ausdruck für das Vorhandensein einer großen, meist entbehrlichen Nahrungsmittelleinfuhr auf geborgter Grundlage.

Wie sieht es damit in Wirklichkeit? Deutschland hatte vor dem Kriege eine Roggenanbaufläche von 6 392 592 Hektar, von der infolge der Abtretungen des Versailler Vertrags 1 133 405 Hektar verloren gingen. Dadurch haben wir bei Berücksichtigung des Verlustes von 10 v. H. der Bevölkerung 6,4 v. H. unserer Roggenproduktion eingebüßt. Demgegenüber hatten wir vor dem Kriege einen Ausfuhrüberschuß an Roggen von etwa 5,9 v. H. Fehlen somit nur 0,5 v. H. Dieser Abmangel könne unschwer durch Bergförderung der Anbaufläche um 40 000 Hektar mit Hilfe von Kultivierung von Heide- und Niedlandstrecken und technische Fortschritte im Anbau gedeckt werden.

Diese Möglichkeit der Steigerung der Erträge besteht nach Ansicht unserer führenden Landwirte bei Weizen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Zuckerrüben, Hülsenfrüchten, Delgewächsen, Gemüse, Obst; auch bei Hopfen; ferner bei Vieh, Fleisch, Milch und Milchprodukten, Geflügel und Eiern, Futtermitteln und Futtermitteln, Leichfischen, Bienenhonig, Horn und Knochen. Hierbei könne vielfach Verschiebung der Kulturarten (z. B. mehr Gerste als Hafer), durch bessere Sortenwahl (z. B. Schaffung von zweckmäßig gezüchteten Weizenarten), durch bessere Kultur der Grünmutterflächen, durch Meliorationen, reichliche Stickstoffdüngung, bessere Ausnutzung des natürlichen Düngers und der Neben- und Abfallprodukte ganz erheblich nachgeholfen werden. Wohl sei die Vorkriegsproduktion um durchschnittlich 20—50 v. H. der Nachkriegszeit überlegen, aber die Wiedererlangung der alten Rentabilität könne durch eine zielfähige landwirtschaftliche (höhere Ertragszelle) erleichtert und gefördert werden, auch durch Erleichterung und Beschaffung langfristiger Betriebskredite, sowie des Düngemittelbezugs, durch Unterstützung des landwirtschaftlichen Schul- und Versuchswesens u. a. m. Ein Vorteil sei, daß infolge der Mechanisierung und Modernisierung der Landwirtschaft die Bauern heute weniger Pferde und daher auch weniger Hafer brauchen. Auch könne durch Trocknung von etwa 3,6 Millionen Tonnen Kartoffeln, die überhaupt reiflos aus der eigenen Scholle gewonnen werden können, 38 800 Tonnen Eiweiß und 28 900 Tonnen Stärke gewonnen werden. Diese Menge gehe sonst alljährlich durch Fäulnis und Schwund verloren.

Kurz: Deutschland könnte durch einen haushälterischen und intensiveren Betrieb seiner Landwirtschaft ohne nennenswerte Einfuhr von Nahrungsmitteln aus dem Auslande auskommen. Nur so können wir dem Verhängnis der passiven Handelsbilanz entgehen.

Neuestes vom Tage

Schacht in New York

Berlin, 4. Juli. Die Reise des Reichsbankpräsidenten Schacht nach New York hat zu verschiedenen Kombinationen in bezug auf die Revision des Dawesplanes Veranlassung gegeben. Von derartigen Möglichkeiten ist, wie die Blätter erfahren, nichts bekannt. Sie scheinen auch nach dem gegenwärtigen Stande der Schuldenpolitik ausgeschlossen.

Das Gesetz über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken
Berlin, 4. Juli. Der Reichstag hat, wie bereits gemeldet, den Entwurf eines Gesetzes über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken, ihre Umwandlung in Grund-

Beamtenbefoldung und Zolllarif im Reichstag

Deutscher Reichstag

Abschlagszahlungen für die Beamten

Berlin, 4. Juli. In der Samstagssitzung des Reichstags wurde zunächst der demokratische Antrag auf Ablösung der Staatsrenten der früheren Landes- und Ständeherrn und sonstiger wiederkehrender Leistungen dem Rechtsausschuß überwiesen, worauf das Haus in die zweite Beratung des von den Kommunisten eingebrachten Gesetzesentwurfes über Amnestie für politische Straftaten eintrat. Der Ausschuß hat den kommunistischen Entwurf abgelehnt und beantragt eine Entschlieung, in der angeregt wird, im Gnadenwege noch mehr als bisher Zuchthausstrafen zu mildern, die vor der Wählung des Republiktaggesetzes am 3. Juli 1926 verhängt wurden. Nach längerer Debatte wurde der kommunistische Entwurf abgelehnt und die Ausschlußentschließung angenommen.

Es folgte der Teilbericht des Haushaltsausschusses über die von den Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten gestellten Anträge auf Erhöhung der Beamtengehälter. Diese Anträge, die vom April, Juli oder August ab für die Beamten Abschlagszahlung auf die in diesem Jahre vorgesehene Befoldungsreform verlangen, sind vom Ausschuß abgelehnt worden, der dagegen beantragte, daß die Vorlage der Befoldungsreform, sobald sie dem Reichstag zugegangen ist, dem Haushaltsausschuß zur Bearbeitung überwiesen wird. Sollte die Vorlage vor dem 1. Oktober vom Reichstag nicht verabschiedet werden, so wird der Ausschuß vor diesem Termin über eine Ermächtigung an die Reichsregierung Bescheid lassen, nach der Abschlagszahlungen auf die künftige Befoldungserhöhung zum 1. Oktober 1927 ausgezahlt werden können.

Nach lebhafter Aussprache wurden die Anträge der oben genannten Parteien abgelehnt, der Antrag des Ausschusses aber angenommen. Ein Antrag der Regierungsparteien, daß gleichzeitig mit den Beamten auch die nach dem Reichsverordnungsgefeß zu versorgenden Personen eine Abschlagszahlung erhalten, wurde zurückgestellt.

Berlin, 4. Juli.

Auf der Tagesordnung der heute um 2 Uhr begonnenen Sitzung steht die erste Beratung des Gesetzes über Zolländerungen. Darnach sollen der Zoll für Kartoffeln von 50 Pfg. auf 1 M und der Zoll für Zucker von 10 M auf 15 M für den Doppeltarner erhöht werden und die Zuckerversteuerung von 21 M auf 10,50 M ermäßigt werden. Der Reichsrat hat bekanntlich die Erhöhung des Kartoffelzoll und des Zuckersoll abgelehnt.

Finanzminister Dr. Köhler begründet die Vorlage unter Hinweis darauf, daß es nicht möglich gewesen sei, bis zum Ablauf der Zolltarifnovelle am 31. Juli 1927 einen

neuen Zolltarif fertigzustellen. Darum sei die Verlängerung der Novelle bis zum 31. Dezember 1929 notwendig geworden. Die Regierung verfolge die Tendenz, das Zollniveau zu senken. Angesichts der schon zu starken Belastung der Bevölkerung mit direkten Steuern ist auf seinen Wunsch die Zuckerversteuerung um 50 Prozent gesenkt worden statt der 33 1/2 Prozent, die in der ersten Vorlage vorgesehen waren. Reichsernährungsminister Schiele sieht in der durch die Regierungsvorlage vorgeschlagenen Erhöhung der Kartoffelzölle um 100 Prozent keinen Widerspruch mit den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz und erklärt dann u. a.: Mit der vorgeschlagenen Erhöhung des Kartoffelzoll soll nur eine frühere Verpflichtung erfüllt werden, die die Regierung der Landwirtschaft gegenüber hat; ebenso ist dies bei den Zuckersoll der Fall. Das Ziel ist der Abschluß oder die Korrektur langfristiger Handelsverträge mit Hilfe wechselseitiger weiterer Ermäßigungen der überhöhten Zolltarife. Die Hebung der agrarischen Produktionskraft ist auch der Anfang einer schöpferischen Sozialpolitik.

Als erster Debatteredner erhält Abg. Dr. Hilferding (Soz.) das Wort, der darauf aufmerksam macht, daß die Rede des Ministers Schiele im schärfsten Widerspruch zu jedem Wort steht, das Stresemann in Genf und Curtius in Hamburg gesprochen hat. Abg. Hörnle (Komm.) bezeichnet die Rede des Ministers Schiele als ein Gemisch von Unwissenheit in volkswirtschaftlichen Dingen und der Verdrehung der Tatsachen und erklärt, daß die Kommunisten die Massen des städtischen und ländlichen Proletariats gegen den geplanten Zollraubzug mobil machen würden. — Abg. Meyer-Berlin (Dem.) übt scharfe Kritik an der Verschleppung der Zollvorlage. — Nachdem noch drei Debatteredner das Wort ergriffen, wurde die Vorlage dem handelspolitischen Ausschuß überwiesen. Hierauf beginnt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die Arbeitslosenversicherung. Nachdem Abg. André (3.) seinen Ausschlußbericht erstattet und erklärt hatte, daß bei Annahme des Gesetzesentwurfes Deutschland über eine Arbeitslosenversicherung verfüge, wie sie kein anderes Land der Welt aufweist, sprach sich ein Vertreter der bayerischen Staatsregierung gegen die Errichtung einer Reichsanstalt an Stelle von Landesanstalten aus, da dies eine neue Beeinträchtigung der Einzelstaatlichkeit der Länder bedeute. Die Weiterberatung der Vorlage wird auf Dienstag vertagt. Es folgt die Beratung eines Antrags der Regierungsparteien, der für die Pensionäre die gleiche Aufbesserungsregelung wünscht, wie für die Beamten. Ein kommunistischer und ein sozialdemokratischer Änderungsantrag, der Aufbesserungen für die Kriegsbefähigten verlangt, wird gegen die Regierungsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung abgelehnt, dagegen der Antrag der Regierungsparteien angenommen.

Zugunsten der Frontsoldaten

Berlin, 4. Juli. Die Deutschnationale Volkspartei hat im preussischen Landtage einen Antrag eingebracht, das Staatsministerium zu ersuchen, bei Befehlung aller Stellen für Beamte, Lehrer, Angestellten und Staatsarbeiter bei Behörden und in Betrieben, die seinem Einfluß unterstehen, dafür zu sorgen, daß nächst den Kriegsbefähigten in erster Linie Frontsoldaten berücksichtigt werden. Frontsoldaten sind solche, die einem kämpfenden Truppenteil angehört haben.

Annahmestellen für die Hindenburgspende

Berlin, 4. Juli. Auf Anfrage teilt die „Hindenburgspende“ erneut mit, daß Beiträge zur „Hindenburgspende“ bereits jetzt bei sämtlichen Banken, Sparkassen, sowie auf das Postcheckkonto der Hindenburgspende Berlin 73 800 entgegengenommen werden. In Bälde kommen auch sämtliche Postanstalten und Eisenbahnkassen als Annahmestellen in Betracht.

Die Finanzwirtschaft der Städte

Freiburg, 4. Juli. Im Anschluß an die in Freiburg tagende Vorstandssitzung des Deutschen Städtebundes führte Präsident Dr. Mülert vor den Vertretern der süddeutschen Presse u. a. aus:

Bei der Beurteilung der kommunalen Ausgabenwirtschaft wird im Auslande vielfach übersehen, daß unsere Gemeinden eine Reihe von Aufgaben übernehmen müssen, die in kapitalkräftigen Ländern entweder gar nicht entstehen oder dort von privater Wohlfahrtspflege erfüllt werden können. Es ist in dieser Beziehung schlechterdings nicht möglich, die Verhältnisse des Deutschen Reiches, das 22 Millionen Steuerzahler hat, mit denen Amerikas zu vergleichen, das infolge seines Reichtums alle Einkommen unter 6000 Mark freilassen kann. Die durch den Krieg verursachte Wohnungsnot wirkt sich ganz besonders in den großen Städten aus. Durch finanzielle Aushungerung kann das Problem der Landflucht nicht gelöst werden! Der Deutsche Städtebundes wendet sich gegen jede weitere Einschränkung der städtischen Wohnungsbaumittel durch Bildung neuer Ausgleichsfonds. Der Erweiterung des kommunalen Aufgabentreffes steht eine starke Einschränkung der finanziellen Beweanaunstreit gegenüber. Eine völlige

Berücksichtigung der Anteilsverhältnisse am Steueraufkommen ist eingetretten. Das Reich war früher an der Einkommensteuer überhaupt nicht beteiligt.

Der letzte Finanzausgleich hat die Stellung der Gemeinden dem Reich gegenüber weiter verschlechtert. So bedenklich an sich der Gedanke der Steuervereinfachung ist, so nachdrücklich muß darauf hingewiesen werden, daß mit dieser Befreiung nicht gleichzeitig eine erneute zwangsweise und schematische Senkung der gemeindlichen Einnahmen verbunden werden darf.

Lehrerkündigungen im Memelgebiet

Königsberg, 4. Juli. Nach einer Meldung aus Memel hat das Landesdirektorium, wie erst jetzt bekannt wird, ohne Begründung sieben deutschen Lehrern aus dem Memelgebiet unter dem 24. Juni zum 1. August gekündigt.

Französische Lügen über die Reichswehr

Berlin, 4. Juli. Nach den „Temps“ und anderen französischen Blättern sollen die diesjährigen Herbstmanöver der Reichswehr erweitert werden. Demgegenüber erfahren die Blätter von unterrichteter Stelle, daß in keiner Weise an eine Erweiterung der Herbstmanöver gedacht wird.

Anfrage im polnischen Landtag über die Zustände in Ostoberschlesien

Warschau, 4. Juli. Die parlamentarischen Klubs der Nationaldemokraten, Christlichen Demokraten, Christlich-Nationalen Piasten (Volkspartei von Bitos) haben im polnischen Landtag eine dringliche Anfrage eingebracht über die Zustände, die in Ostoberschlesien seit der Übernahme des Wojwodschafsamtes durch Grazynski herrschen.

Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30. (Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

„Du hast auch ein Leid, Elisabeth? Aber du bist doch dabei bei den Deinen, und was mir freudt deucht, ist dir liebe Sitte und Gewohnheit.“ Elisabeth nickte. In ihren dunklen Augen standen große Tränen.

Zur gleichen Zeit redeten nebenan in ihrem Schlafgemach die beiden Ehegatten Hasselbach auch noch ein Weilchen im Mondschein miteinander. Frau Katrine hatte eben die Nachtmitze über den grauen Scheitel gezogen und die rotgewürfelte Bettjade zugeknöpft.

„Ich dachte es mir doch gleich, Heinrich, daß wir uns eine schwere Last aufbürden würden mit dem fremden Mädchen. Das geschickteste wäre, sie läme bald unter die Haube und freite einen ordentlichen, biederem Bütgersmann.“

Italienisch-französischer Zwischenfall

Paris, 4. Juli. Der „Matin“ protestiert gegen Zwischenfälle an der italienisch-französischen Grenze in Savoyen. Auf der Hochebene des Mont Benis nähmen auf Grund des Annektionsvertrages von 1861 zurzeit sieben italienische Gebirgsbatterien Schießübungen vor.

Keine Wählbarkeit der Beamten in Italien

Rom, 4. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Ergänzung zum Wahlgesetz, wonach die Staatsbeamten und andere Beamte, soweit sie vom Staat oder von einer öffentlichen Körperschaft Gehälter beziehen, nicht wählbar sind.

Die Streifigkeiten unter den Sowjets

Moskau, 4. Juli. Das Polit-Büro der Kommunistischen Partei hat den Antrag Trozkis auf Einberufung des Parteikongresses abgelehnt. Der Parteikongress wird statt im September im August in Moskau stattfinden.

Die Provinz Schantung in der Hand der Südhinesen

Schanghai, 4. Juli. Einen entscheidenden Erfolg konnten die Kanting-Truppen an der Eisenbahnlinie Tientsin-Pukau erringen. Sie warfen die Schantung-Truppen auf Tsingju zurück und sind dadurch in den Besitz ganz Schantungs gekommen.

Württemberg

Stuttgart, 4. Juli

Bierabend beim Staatspräsidenten. Aus Anlaß der Anwesenheit des 4. Straßensatzes des Reichsgerichts in Stuttgart hat Staatspräsident Bazille dessen Mitglieder sowie eine größere Anzahl von Juristen auf Dienstag, 5. Juli, zu einem Bierabend eingeladen.

Staatskommissar für die Gemeinde Schloßberg. Das Innenministerium hat den Oberregierungsrat Hasel bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, zum Staatskommissar für die Gemeinde Schloßberg ernannt.

Württ. Arztetat. Der Württ. Arztverband hielt am Samstag seine Hauptversammlung ab. Der Verbandsgeschäftsführer Dr. Hailler erstattete den Kassen- und Geschäftsbericht. Zur Zeit besteht ein Konflikt mit den Berufsgenossenschaften, dessen Beilegung jedoch in Wälde erwartet werden könne.

stehende, Dr. Bot. erstattete den Geschäftsbericht. Universitätsprofessor Dr. Dertel-Tübingen sprach über Anatomie und praktische Medizin, Stadtarzt Dr. Kaspar über Eheberatungsstellen.

Fadelzug. Am Samstag abend veranstalteten 2000 Schüler der höheren Schulen und Volksschulen zur Einleitung der Werbemöhe des Vereins für das Deutschtum im Ausland einen Fadelzug.

Prämierung von musterrhaften Bienenzuchtbetrieben. Die Württ. Landwirtschaftskammer wird in diesem Sommer wieder eine Standschau mit Preiszuerkennung für musterrgültige Bienenzuchtbetriebe, und zwar im Gebiet des früheren Neckar- und Jagstkreises durchführen.

Vom Tage. Vor 8 Tagen haben zwei junge Mädchen im Alter von 17 und 20 Jahren aus Untertürkheim vereint im Neckar bei Untertürkheim den Tod gesucht. Die Leichen wurden am Sonntag oberhalb der Daimlerbrücke geborgen.

Giengen a. Br., 4. Juli. Der verhängnisvolle Chering. Als das Bierauto des Hofbräuhauses Dillingen das Bachtal passierte, wollte der Autogeschäftsinhaber Michael Ziegler vom Bierauto heruntersteigen.

Kostweil, 4. Juli. Autounfall. Vorgestern ist der gelbe Autoomnibus der Omnibus G. m. b. H. beim Friedhof, als er, um einen Zusammenstoß mit einem Lastkraftwagen zu vermeiden, rasch ausweichen mußte, auf einen Baum aufgefahren.

Göppingen, 4. Juli. Das „Christophsbad“, Heilanstalt für Gemüts- und Nervenkranke, in Göppingen beging am gestrigen Tage in Abwesenheit zahlreicher Vertreter der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden sein 75jähriges Jubiläum.

Trossingen, 4. Juli. Verleihung der Städte-eigenenschaft. Das Staatsministerium hat dem Pfarrdorf Trossingen u. Tuttingen die Eigenenschaft einer Stadt verliehen.

Die Hundertjahrfeier der Trossinger Harmonika-Industrie begann am Freitag abend mit einem Fadelzug der Vereine, an den sich ein gemütliches Beisammensein angeschlossen.

hinaus in den Mondscheln. Das stolze blonde Mädchen sah er vor sich, das aus dem Norden zu ihnen gekommen. Und er schloß die Augen und lehnte das Haupt an die Wand und träumte von ihr.

Es hatte das Schattenbild ja so häßliche, magere Beine und solchen trummen Rücken, daß man oft denken konnte, es sei ein Buckel. Da hing er die Fiedel an die Wand und begab sich eilends zur Ruhe, denn er mochte das Schattenbild nicht mehr sehen.

Durch seine Träume aber ging es wie ein Schludzen aus weher, gequälter Brust.

Es war an einem goldenen, sonnendurchtränkten Septembermorgen. Draußen vor der Stadt hatten die Hasselbachs nahe der Barnow einen Garten, worin Frau Katrine eifrig Obst und Gemüse zog für die Küche.

Da hatte sich Heilwigs Brust geweitet und ein frohes Leuchten sprang in ihre blauen Augen. So daß Elisabeth sie ganz erstaunt ansah.

„Du schaust heute ganz anders aus als sonst die Tage. Fast als könntest du wieder lachen und singen wie dachheim.“ Heilwig nickte.

(Fortsetzung folgt.)

ident v o Bandtagsp nete, Prof Bertrere v vom Balto der Regie hebung T dankte für wänsche v Waterland vor dem h alle r h o h n e r den Borst werbe- gewerbl gemüdl noch weit dent R ö r

Spaid rüft sich in seinen S Schwarzwo waldbaus größter Be 33 Vereine längerfest Vereine aus melbet. 2 Abteilun Festhalle u Glanz und sonzert brigtigkeitsberg

Um, 4 glänzende konzert i bejucht w zählender mit. In meißter Zert als e wunderu tungsfing auf dem tag morg deren Kr Herma Joller lang. Man akt zufan

Bad B Freitag a ein sechs Schloßer glühigen leitet, der durch ein Schölzes stecken. L der Wag künftiger ren, toum nach M

Der gut Teil wenn sie weise nie bei lacher Stamm i

Einu persönlich als ein o ich Einz Neben od 1. A der Kirch müßter ja fast noch der sie fi in andere religiö 2. M den, well geben, sondern geschloße der groß 3. Dieses n große tel so im 30 denen sic 4. G gefunden, ist kein Rünsten

5. P liche und gen gewi alles Ne Zeichen x Die meiß

ident von Michel, Reichsbahnpräsident Dr. Sigel, Landtagspräsident Körner, zahlreiche Landtagsabgeordnete, Professor Hellig als Vertreter der Universität sowie Vertreter von Handel und Industrie. Minister Holz machte vom Balkon des Rathauses unter herzlichsten Glückwünschen der Regierung zu dem Jubiläum Mitteilung von der Erhebung Troffingens zur Stadt. Stadtschultheiß Haller dankte für diese Ehrung, brachte verschiedene Verkehrs-wünsche vor und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und die schwäbische Heimat. An die Kundgebung vor dem Rathaus schloß sich das Festessen. Stadtschultheiß Haller sprach Begrüßungsworte für die Stadt, Dr. Wilh. Höhnner für die Industrie. Nach dem Essen wurde durch den Vorstand des Gewerbevereins, Burgbacher, die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung eröffnet, die das reiche gewerbliche Leben Troffingens erkennen läßt. Bei einem gemütlichen Beisammensein in der Festhalle wurden dann noch weitere Ansprachen gehalten, so von Landtagspräsident Körner und Professor Hellig.

In der nunmehr 60 Jahre bestehenden Firma Andreas Koch A.-G., Harmonikfabriken in Troffingen, bilden zwei Söhne des Gründers, nämlich Direktor Wilhelm Koch und Dr. Karl Koch auf eine bereits 40- bezw. 36-jährige Tätigkeit in der Firma zurück, während der jüngste Sohn des Gründers, Direktor Richard Koch, vor kurzem nach 25-jähriger Zugehörigkeit zum Unternehmen als 75. Jubilar der Firma begrüßt werden konnte.

Spaichingen, 4. Juli. Gaufängerfest. Spaichingen rüstet sich seit Wochen auf das an den Tagen 23./25. Juli in seinen Mauern stattfindende 16. Gaufängerfest des Würt. Schwarzwalddauferbundes. Die Sängerkörperschaft des Schwarzwalddauferbundes hatten von jeher guten Klang und erfreuen sich allergrößter Beteiligung und Bedeutung; zählt doch der Gau heute 33 Vereine mit 5000 Sängern. Für das diesjährige Gaufängerfest in Spaichingen sind bis jetzt nicht weniger als 70 Vereine aus Württemberg, Baden und der nahen Schweiz gemeldet. Das Preisfest wird am 24. Juli vormittags in 2 Abteilungen in der großen, 8000 Personen fassenden majestätischen Festhalle und in der städt. Turnhalle durchgeführt. Besonderen Glanz und musikalischen Hochgenuß wird das Nachmittagskonzert bringen. Abends ist große Beleuchtung des Dreifaltigkeitsbergs.

Ulm, 4. Juli. Das 2. Gaufängerfest nahm einen glänzenden Verlauf. Es wurde am Samstag durch ein Konzert im Münster eingeleitet, das von 12000 Personen besucht war. Neben 1000 Sängern wirkte ein 1000 Köpfe zählender Kinderchor und die verstärkte Rauberische Kapelle mit. In einer Ansprache, die Bundespräsident Oberbürgermeister Käthe Heidenheim hielt, bezeichnete er das Konzert als eine Leistung, über die man nur mit höchster Bewunderung und Ergriffenheit sprechen könne. Das Wertungsjüngling brachte den Beweis, daß das deutsche Lied auch auf dem Land gut gepflegt wird. Das Konzert am Sonntag morgen brachte Tonleiter neuerer Richtung. Besonderen Anklang fanden die Schöpfungen von Prof. Busch, Hermann Reutlingen, Heine-Ulm und Studientrat Joller-Ulm. Der Festzug in das Stadion war unendlich lang. Mehr als 2500 Köhler wirkten hier im Festakt zusammen.

Bad Brandenburg a. M., 4. Juli. Gut abgelaufen. Freitag abend kam bei der Auffahrt beim Bad Brandenburg ein lechziger Kraftwagen aus Mertissen, der von einem Schlosser aus Brandenburg gesteuert wurde, auf der etwas glitschigen Straße ins Rutschen und stürzte, ungeschickt geleitet, den etwa 8 Meter tiefen, steilen Abhang hinunter. Wie durch ein Wunder stieß der Wagen auf keinen Baum des Gehölzes der Tiefe auf, sondern blieb zwischen den Bäumen stecken. Die beiden Insassen kamen mit dem Schrecken davon, der Wagen wurde jedoch erheblich beschädigt. Nach mehrstündiger Arbeit und nachdem mehrere Bäume gefällt waren, konnte der Wagen wieder auf die Straße gebracht und nach Mertissen zurückgeführt werden.

Aus Stadt und Land

Nagold, 5. Juli 1927.

Den Wert eines Glaubens bestimmt die Kraft, mit der er zu lieben vermag. Goethe.

Schwarzwaldberein

Der Verein zählt viele Mitglieder, gegen 180, doch ein gut Teil — von den lieben Alten, die sicher gerne wollten, wenn sie noch könnten, abgeben — beteiligen sich bedauerlicherweise nie an den Wanderungen, andere wieder kommen nur bei lachendem Himmel und dann aber gibt es gottlob einen Stamm im Verein, der unbedingt zur Stelle ist, die Wetter-

festen, die, entsprechend ausgerüstet, auch bei finsternem Himmel Freude und Erholung beim Wandern finden. So war es auch am letzten Sonntag, bei dem man im Blick auf die vielen Veranlassungen glauben mochte, es sei der allerletzte. Von Berned aus mit seinem immer wieder interessanten Schleglerschloß ging es mit etwa 1/4-Hundert fröhlicher Menschen, Männlein und Weiblein, der Senior des Vereins selbstredend wieder an der Spitze, vorbei an den herrlich frischweihern auf angenehmem Fußweg durch das liebliche Köllbachtal bis zur einsamen Baiernmühle, ungeführt von Autos und Motorrädern. Dort am Scheideweg rieten die Sachverständigen ganz im Einverständnis mit denen, deren Taille nicht mehr in Ordnung ist, den steilen Stütz nach dem 700 Meter hohen Hornberg heute lieber nicht zu nehmen, sondern die sanft ansteigende, saubere Straße am linksseitigen Hang des Köllbachtals direkt nach Nischthalen und Oberweiler vorzuziehen. Es war wirklich eine Lust, in rücksichtslos vollem Marchtempo, unbehelligt von lästigen Sonnenstrahlen und unter lebhaftem Gepläuber durch das bald dunkle, bald helle Grün des herrlichen Tannenwaldes ganz allmählich hinaufzuziehen nach den lustigen, kleinen Schwarzwaldböden, die uns schweigend ihren sonnigen Gruß entboten. Mittags 12 Uhr und wir stellten mit Befriedigung fest, daß das erste Ziel unserer Wanderung bald erreicht sein werde. Während rechterhand ein Fußpfad nach dem nahen Enzthal wies, blieben wir auf der wohlgepflegten Straße und kamen bald nach dem ausfichtreichen, auch von Kurgästen viel besuchten Simmersfeld. Hier bei Stoll zum „Anker“ mundete nach 3/4-stündigem March Speise und Trank ganz vorzüglich und wir benedeten die Kurgäste, die Tage und Wochen in diesem guten Haus und in dieser gesunden Höhenluft verbringen dürfen. Bei musikalischen Darbietungen und gemeinsamen Gesängen verging die Zeit sehr rasch und gegen 5 Uhr setzte sich die wachere Schar, gestärkt und befröhlicht, in der Richtung auf Altensteig wieder in Bewegung, den Lockungen einer günstigen Autofahrgelegenheit trozend! Es war interessant, sich an Hand einer Karte zu orientieren und die vielen, in dem weiten Waldgebiet hübsch und freundlich gelegenen Dörfer feststellen zu können. Schade, daß die lange Alibette nur verschommen dem Auge sichtbar war. Stimmensweiler und bald darauf auch Heselbronn lagen hinter uns und nun ging's auf bekannten Wegen wieder hinunter ins Nagoldtal nach Altensteig zum Bähnele. Es war ein schöner, in jeder Hinsicht genügender Ausflug, der noch lange nachwirken wird und der uns von neuem dazu anspornte, möglichst oft und ohne Rücksicht auf die Launen des Himmels Hut und Wanderstab zu ergreifen und unsere wunderbar schönen heimatischen Fluren und Wälder zu durchstreifen! Auf Wiedersehen beim Schloßbergfest am 24. Juli, bei dem sich — es ist zwar eigentlich noch ein Geheimnis — auch das Grotte von Strümpfelbach sehen und hören lassen wird. „Wald Feil!“

Landeskonferenz des Würt. Sonntagsschulverbandes vom 2.—4. Juli in Stuttgart

Die Tage der Landeskonferenz sind nun vorüber und man bekam den Eindruck, daß sie für alle Teilnehmer aus Stadt und Land, eiliche auch aus dem Bezirk Nagold, reiche und frohe und gemüß auch gesegnete Tage gewesen sind. Diese nahmen mit ihren tief in die Arbeit verankerten Vorträgen die „Abgeordneten“ stark in Anspruch. Schon in der Begrüßung schlug der Vorsitzende, Stadtpf. E. Dipper (Markuskirche), den rechten Ton an und auch der vom bad. Landesverband erscheinende greise Prälat A. D. D. Schmitt hener bot viel wertvolle Anregungen für die Arbeit im Kindergottesdienst. Frä. Marie Schmid-Stuttgart, die schon vor 60 Jahren Sonntagsschullehrerin geworden ist, hielt am Sonntag vormittag eine Unterredung mit einer Kindergruppe über die Sinfult. Am Nachmittag erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, dabei der zwei großen Männer gedenkend, August Herm. Francke und H. Pestalozzi. Der im ganzen Land bei den Kindern gern gesehene „Reiseonkel“ B. Reischle-Blingen mußte infolge schwerer Krankheit sein Amt niederlegen. Der Kasfenbericht lautet: Einnahmen 16455,03, Ausgaben 15220,59 M. Darauf hielt Defan Leube-Urach das Hauptreferat: „Der gottesdienstliche Charakter unserer Sonntagsschule“. Eine Annehmlichkeit war es, daß dazu den Zuhörern Leitfäden in die Hand gelegt wurden. Die Landeskonferenz hat sicherlich wieder den Zweck erfüllt, die Sonntagsschulleute des Landes zusammenzubringen, die Fühlung untereinander und die Freudigkeit zu stärken. Wohl haben wir eine kleine Kraft, aber wir sind nicht allein, sondern es sind mehrere Tausende, die an diesem Werk stehen und schon gestanden sind und können wir sie fragen, so würden wohl alle antworten: Es reut uns nicht, daß wir Zeit und Kraft an diese edle Sache gerückt haben. Und darum, dieweil wir ein solch Amt haben, nachdem uns Barmherzigkeit widerfahren ist, so werden wir nicht müde. (2. Kor. 4,1.)

Der gekrige Markttag

war entgegen dem letzten im Juni ziemlich gering beschrift. Trotzdem ist der Absatz ein höherer gewesen, wenn er auch nicht als lebhaft bezeichnet werden konnte. Die Preise blieben im

Durchschnitt genommen die gleichen. Wie aus dem Handelsbericht zu erhellen ist, war der Fruchtmarkt, wie überhaupt in letzter Zeit, recht lebhaft und hielt die gleichen Preise. Die hies. Geschäftsleute haben allerdings nicht allzuviel vom Markttag verspürt, denn der Landwirt eilte schnell wieder den dringenden auf ihn wartenden Arbeiten zu. — Ein Landwirt hatte gestern aber besonders teuer eingekauft, denn er mußte den doppelten Preis für die Schweine wie andere Sterbliche bezahlen. Er hatte nämlich den Saß mit seinen zwei gerade erst erworbenen Schweinchen in die Regelbahn einer hiesigen Wirtschaft gestellt und mußte nachher feststellen, daß eins von den beiden verschwunden war. Sofort angeforderte Nachforschungen brachten bisher keine Klarheit. Nur „Jui“ wird ihm den Standpunkt schon klargemacht haben.

Altensteig, 1. Juli. Anerkennung für treue Dienste. Der Geschäftsleiter der hiesigen Filiale von Luz & Weiß in Pforzheim, J. Maissenbacher, erhielt dieser Tage anlässlich seiner 42-jährigen Tätigkeit bei obiger Firma ein herzliches Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg, in welchem ihm besondere Anerkennung für die treuen Dienste, die er in ununterbrochener und hingebender Arbeit geleistet hat, ausgesprochen wird. Von der Firma Luz & Weiß wurde der Jubilar bei diesem Anlaß mit einem ansehnlichen Geldgeschenk erfreut. — Herr Maissenbacher ist 1885 bei der Firma Luz & Weiß in Pforzheim in die Lehre getreten, kam 1898 in die hiesige Filiale und ist seit 1905 Leiter derselben.

Herrenberg, 4. Juli. Vom Straßenbau. Die voriges Jahr durchgeführte Teerung der Straßen hat sich nicht in dem erwünschten Maße bewährt. Die Schuld wird dem aus hiesiger Gasfabrik bezogenen Teer zugemessen, der als zu „dünnflüssig“ bezeichnet wird und in der Verarbeitung keine hohen Hitzegrade erträgt. Das Stadtbauamt ist daher dazu übergegangen, heuer das Material von Stuttgart zu beziehen. Ein Waggon ist für städtische Zwecke angeliefert und geliefert. Da ihm 25 Proz. Asphalt beigemischt sind wird er äußerst zweckdienlich sein. Unsere verkehrsreichsten Straßen Stuttgarter und Seestraße werden dieser Tage geteert und ein erhsehnter wohl verständlicher Wunsch der Anwohner erfüllt.

Neuenbürg, 4. Juli. Das schwerste Pferd, das in hiesiger Gegend je zu sehen war, wurde dieser Tage im städtischen Schlachthof Pforzheim vom Leben zum Tode gebracht. Das 5 1/2-jährige Tier gehörte einem Sägewerksbesitzer im Oberamt Neuenbürg. Es mußte, da es einen Einbruch erlitten hatte, notgeschlachtet werden. Das Gewicht des Tieres betrug nicht weniger als 23 Zentner.

Letzte Nachrichten

Portoerhöhung

für Briefe, Postkarten und Drucksachen?

Berlin, 5. Juli. Wie die Morgenblätter berichten, ist in der interfraktionellen Besprechung der Regierungsparteien über die Frage der Portoerhöhung noch keine volle Klarheit über die Gestaltung der Tarifserhöhung erzielt worden. Die Tendenz geht aber dahin, die Erhöhungen zu beschränken und zwar nach den vom Verwaltungsrat der Reichspost gemachten Vorschlägen. Die Gebühren für den Briefverkehr sollen erhöht werden. Dagegen könne eine Einführung von Gebühren für den Postschleppverkehr nicht mehr in Frage kommen. Auch eine Erhöhung der Telegrammgebühren soll nicht eintreten. Dagegen werde man an der Erhöhung der Gebühren für Drucksachen nicht vorbeikommen. Gleichzeitig soll aber das 3 Pennigporto für Werbestpostarten im Geschäftsverkehr beibehalten werden. Die neue Vorlage werde voraussichtlich Mitte des Monats den Verwaltungsrat der Post beschäftigen.

Herbsttagung des Reichstages?

Berlin, 5. Juli. Das Reichsschulgesetz wird in der gegenwärtigen Periode den Reichstag nicht mehr beschäftigen. Es ist aber, wie die Morgenblätter melden, damit zu rechnen, daß man im Interesse der Sache das Gesetz nicht erst in der Wintertagung verhandeln werde, sondern man wird den Reichstag aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Herbsttagung einberufen. Es würde sich dabei um eine Sondertagung von 2—3 Tagen handeln, deren Termin von der Fertigstellung des Entwurfs im Reichskabinett abhängig ist.

Wieder deutsche Militärattache?

Berlin, 5. Juli. Der „Lokal-Anzeiger“ gibt eine Meldung einer Londoner Korrespondenz wieder, wonach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien beschloffen haben sollen, sich in England durch Militärattachee vertreten zu lassen. Der erste Militärattache und zwar der Prinz von Hohenlohe als Vertreter Ungarns wird in der kommenden Woche seinen Posten in London antreten. Andere Attachee sollen folgen. Auch Italien soll sich der Auffassung Englands angeschlossen haben. Frankreich dagegen wird, wie man in London wissen will, das Ersuchen der früheren feindlichen Mächte ablehnen.

Die Antwort der Mandatskommission

Berlin, 5. Juli. Wie Habas aus Genf meldet, hat die Mandatskommission auf eine Anfrage geantwortet, daß sie, abgesehen von allen politischen Erwägungen, keine Nachteile durch eine Erweiterung der Kommission durch ein weiteres Mitglied erblicke und ebenso wenig etwas dagegen einzuwenden habe, daß ein Mitglied deutscher Nationalität sei.

Sport

In Ludwigsburg nahm der Großflugtag am Sonntag einen glänzenden Verlauf. Die Zahl der Zuschauer kann auf 10 000 geschätzt werden. Anwesend war auch der Vorsitzende des Würt. Luftfahrtverbandes, Ministerialrat Kälin. An den Vorführungen beteiligten sich 5 Flugzeuge, deren Leistungen alle Anerkennung gefunden. Der Hauptanziehungspunkt war der D-Zug der Lufte. Flugzeugführer Wirt (Kassel) schleppte an langem Seile ein Segelflugzeug hinter sich her, das von fünfstelliger Fieseler gesteuert wurde. In 250 Meter Höhe setzte sich das Segelflugzeug ab und landete nach schönem Gleitflug am Ziel.

Sendefolge der Südb. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Mittwoch, 6. Juli:
12.15: Wetterbericht, Nachrichten, anchl. bis 14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Jugendstunde. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsnachr. 18.15: Vortrag: Empfangsbedingungen. 19.45: Rundfunkstunde. 19.15: Englische Sprachunterricht. 19.45: Söbderstunde. 20.00: Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten. 20.15: Unterhaltungskonzert. des Philharmonischen Orchesters, Stuttgart. Anchl. Vortragabend: Was man auf Reisen alles erleben kann.
Anchl. Vortragabend: Was man auf Reisen alles erleben kann.

Nochmals vom Kirchengesangtag in Stuttgart

Einem zweiten Bericht möchte ich nicht geben, wiewohl ein persönlicher Bericht jetzt für uns gerade nützlich gewesen wäre als ein anderer, der möglichst nichts vergißt. Vielmehr möchte ich Einzelnes wiederholen oder zusammenfassen, was ich in Reden oder Predigten gehört habe, auch einiges Eigene schreiben.

1. Der Kirchengesangtag bedeutet einen Wendepunkt in der Kirchenmusik, nicht bloß weil er zeigt, daß sich die Kirchenmusiker jetzt entschieden der alten Musik zuwenden, und zwar fast noch mehr zu der Musik vor Bach als zu der Bachs, zu der sie sich ja immer schon bekamen, sondern auch weil sie in anderem Geiste musizieren wollen: alles Musizieren soll eine religiöse Angelegenheit sein.

2. An dieser Wendung hat die neue Jugend hervortragen, vielleicht entscheidenden Anteil. Sie hat zuerst ein Beispiel gegeben, daß die Werke der Alten nicht bloß vom Einzelnen, sondern von einer großen Gemeinschaft musiziert und ins Herz geschlossen, erst eigentlich wieder entdeckt und in ihrem Dasein der großen Öffentlichkeit überhaupt bekannt wurden.

3. „Singet dem Herrn ein neues Lied“, heißt es in der Bibel. Dieses neue Lied wurde immer gefungen, wenn große Ereignisse, große religiöse Bewegungen da waren, so in der Reformation, so im 30-jährigen Krieg. Damals sind die Werke entstanden, denen sich die neue Jugend zuwendet.

4. In der Musik hauptsächlich hat der Deutsche die Sprache gefunden, sein neues Herz immer wieder fund zu geben. Es ist kein Zufall, daß die Musik bei uns Deutschen unter den Künsten oben an steht und daß ihr Ruhm die Welt erfüllt.

5. Fläche, aufklärerische, betriebame, ausß Zeitliche, Stoffliche und Nützliche gerichtete Menschen, Wölfer und Zeiten neigen gewöhnlich zu schlechter und kitschiger Musik. Wir haben alles Recht, das Aufkommen der alten Musik als günstiges Zeichen zu deuten. Aber lassen wir uns daran nicht genügen. Die meisten Menschen werden das, was man aus ihnen macht,

und man kann Gutes und Schlechtes aus ihnen herausentwickeln. Erfüllen wir ihre Seele mit guter Musik, und wir haben eine Hoffnung mehr, daß sie andere Menschen werden.

6. Fordert der Musiker heute von sich Religiosität, so ist auch die Zeit gekommen, in der umgekehrt der Geistliche im Gottesdienst Musik fordern wird. Gewiß ist der Begriff, die Auseinandersetzung mit dem hellen Bewußtsein unentbehrlich. Aber ebenso nötig wird es sein, tiefer hinabzusteigen, zu den Gewohnheiten früherer und besserer Zeiten zurückzukehren und die Kunst des Unbewußten, die Musik, noch anders als im vergangenen Jahrhundert zu Hilfe zu rufen.

7. Die neue Gesinnung kommt beim Musizieren so zum Ausdruck, daß es sich dabei weniger um den Einzelnen als um die Gemeinschaft, weniger um das Ich als um das Wir handelt. Der Sinn der Welt ist weniger der, daß Gott dem Einzelnen, als daß der Einzelne dem Ueberpersönlichen, Ewigen, dem Göttlichen dient.

8. Wir dürfen hoffen, daß die neue Bewegung Einfluß auf das neu entstehende Kirchenbuch gewinnt. Möge die Ordnung unseres Gottesdienstes weithin von der schweizerischen Klarheit und Nüchternheit erlöst und der Musik ein breiterer Raum gegönnt werden.

9. In der Auswahl für den Volksschulgesang werden wir den Schwerpunkt von den Chorälen des Jahrhunderts der Aufklärung weg auf die des dreißigjährigen Krieges und der Reformation verlegen müssen; wie denn auch Aussicht besteht, daß das alte echte deutsche Volkslied nun in unsern Singbüchern seinen Einzug halten wird.

10. Ihre entscheidende Probe wird die neue Musik erst bestehen müssen. Wird sie selbst ein neues Lied hervorbringen? Wird es so groß und schön sein wie die Musik Anton Bruckners? Wieviel wäre gewonnen, wenn das gelänge?

Karl Schmid.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 4. Juli. 4,2155 G., 4,2235 B.
 5 v. H. der Reichsanleihe 87,62.
 Anleihe-Abschlußung mit U.R. 304,6.
 Anleihe-Abschlußung ohne U.R. 18.
 Franz. Franken 124,02 zu 1 Pf. St., 25,54 zu 1 Dollar.

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 4. Juli 1927.

Viehmarkt.			
Gattung:	Zufuhr Stück:	Verkauf Stück:	Preis pro Stück:
Ochsen	2	—	—
Stiere	10	4	248—500 M
Kühe	32	23	290—650 M
Kinder u. trächt.	—	—	—
Kalbinnen	59	35	300—720 M
Schmalvieh	31	24	200—295 M
Handel schwach.			
Schweinemarkt.			
Milchschweine	430	219	Preis pro Paar: 32—46 M
Läuferf Schweine	323	221	46—116 M
Zufuhr stark, Handel gedrückt.			

Fruchtmarkt.		
Verkauf:		Preis pro Ztr.
40,64 Ztr. Weizen		RM 16,50—17,00
6,82 „ Dinkel		11,60
12,20 „ Gerste		14,—
19,25 „ Haber		13,00—14,00

Bei lebhaftem Handel, in kurzer Zeit alles verkauft.
 Nächster Fruchtmarkt am 9. Juli ds. Js.

Schweinepreise. Besigheim: Milchschweine 14—20. — Blaufelden: Milchschweine 15—26. — Craißheim: Läufer 40—55, Milchschweine 15—20. — Gerabronn: Milchschweine 14—21. — Giengen a. Br.: Saugschweine 14—21, Läufer 33—55. — Hall: Milchschweine 15—25. — Heilbronn: Milchschweine 11—22, Läufer 28—41. — Künzelsau: Milchschweine 15—22. — Döhringen: Milchschweine 19—26. — Rottweil: Milchschweine 14—21, Läufer 43. — Trojingen: Milchschweine 18—21. — Ulm: Milchschweine 16—22. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 16 bis 23 M je d. St.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Kernen 16, Haber 12,20, Weizen 15,80. — Tübingen: Weizen 16,50—17, Dinkel 12,50, Gerste 14,50—15, Haber 13,30—14 M der Ztr.

Nürnberger Hopfen vom 2. Juli. Keine Zufuhr, 5 Ballen Umsatz. Tendenz ruhig. Hallertauerhopfen kostete 370 RM.

Stuttgart, 4. Juli. Vom Obst- und Gemüsemarkt. Der Obstgroßmarkt zeigt ein immer bunter werdendes Bild. Neben der Hauptzufuhr in Erdbeeren und Kirschen kommen jetzt reife Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren und bedeutende Mengen ausländischer Aprikosen, Pfirsiche, Frühbirnen und Tomaten. Kirschen und Stachelbeeren gingen schlanke ab, für Himbeeren ist noch wenig Nachfrage. Die überraschende Preissteigerung des letzten Marktes für Erdbeeren hatte einen Rückschlag zur Folge, nur beste Ware konnte glatt abgesetzt werden. Auf dem Rusterobstmarkt des Württ. Obstbauvereins werden Montags, Mittwochs und Freitags fortlaufend auslesene Früchte zugeführt; die Inanspruchnahme seitens des Publikums läßt noch zu wünschen. Abschlässe auf größere Lieferungen in Winterobst können jetzt schon gemacht werden. Der Gemüsemarkt gewinnt weiter an Ausdehnung, die Nachfrage hält damit nicht mehr Schritt, die Preise konnten sich einigermaßen halten.

Das Wetter

Infolge der nördlichen Depression verspricht die Wetterlage noch nicht befriedigend zu werden. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch zeitweise bedecktes, wenn auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Wegen vorgerückter Saison gewähre von heute ab, trotz der sehr billigen Preise, auf die noch in großer Auswahl vorhandenen

Sommer-Kleider-Mäntel-Kleiderstoffe

10% Rabatt

Christian Schwarz Bahnhofstr.

Bekanntmachung.

Für das Sammeln von Waldbeeren in den Staatswaldungen der Forstbezirke Altensteig, Dornstetten, Hoftett, Nagold, Pfalzgrafenweiler und Simmersfeld werden folgende Vorschriften erlassen:

- Verboden ist:
- Das Sammeln von Heidelbeeren vor dem 11. Juli, von Preiselbeeren vor dem 22. August;
 - das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung geschlossen sind, und das Betreten verhängter Kulturen;
 - das Sammeln vor 7 Uhr morgens und nach 6 Uhr abends;
 - das Uebernachten in Waldbütten, in Zelten oder sonst innerhalb des Waldes, sowie das Feueranzünden im Walde.

Bei Zuwiderhandlung erfolgt Bestrafung nach dem Forstpolizeigesetz; auch werden die Beeren abgenommen.

Nagold, den 4. Juli 1927.

J. A. Württ. Forstamt: Barth.

Neue Tomaten

Neue Kartoffeln

Filder-Sauerkraut

G. Heller

Ia. Wein- u. Doppel-Essig

Johs. Henne

Kaufe Kartoffeln

Walz z. „Anker“

Vergebung von Bauarbeiten

Zu einem einstöckigen Wohnhaus sind die **Maurer-, Zimmer-, Glaser-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser- u. Schlosserarbeiten** zu vergeben.

Unterlagen liegen bis zum 9. Juli auf. Angebote sind bis abends 8 Uhr einzureichen bei

H. Benz, Baumeister, Nagold.

Gültlingen, 4. Juli 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, guten Gattin und Mutter

Katharina Gräther geb. Deuble

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für die Mühe der Kranenschwester, für den Gesang der Kinder und für die zahlreiche Begleitung von nah und fern sagen wir unsern innigsten Dank.

Der Gatte:

Ernst Gräther z. „Krone“ mit Kindern.

Ev. Volksbund.

Heute abend 8 Uhr Sitzung der Helfer und Helferinnen im Gewerbeschulhaus.

Kieflner.

T. V. N. e. v.

Heute abend 8 Uhr

Sitzung des Vereins

und Fest-Ausschusses im Gasthaus z. „Engel“.

Der Vorstand.

Den besten

Haustrunk

erhalten Sie von den „Ulmer Mostkonserven“

Zu haben bei Küfer Henne sen. Nagold.

Kostproben gratis.

Ziehung garant. un widerruflich 8. u. 9. Juli 1927.

5. Ulmer Münster-Geld-Lotterie

287 Gewinne und 1 Prämie insges. Mk.

50000 Höchst- und Hauptgew.

30000

20000

10000

Lopreis 3 M., Porto und Liste 30 Pf., empfiehlt

Eberhard Fetzer

Stuttgart, Friedrichstraße 56, Postchek. Stuttg. 8413, sow. die Städt. Lotter-Einn. und bekannt. Verkaufstell.

Hier bei: G. W. Zaiser, Buchhandlg. 2265

G. W. ZAISER liefert

Stempel

aller Arten Nagold, Tel. 22

30 000 Mk. für 3 Mk.

können Sie bekommen, wenn Sie ein Los der

5. Geldlotterie zugunsten des Münsters zu Ulm

Ziehung am 8. und 9. Juli in der

Buchhandlung von G. W. Zaiser

laufen.

Weitere Lotterien sind:

Große Geldlotterie zugunsten des Kinderjünglingsvereins in Baden-Baden. Los 1 Mk. Ziehung 14. Juli. — Höchstgewinn 5000 Mk.

Große Geldlotterie zugunsten der Kirche in Beyweiler. Los 1 Mk. Ziehung 27. Juli. — Höchstgewinn 6000 Mk.

Geldbrief-Lotterie — Los 1 Mk. — Höchstgewinn 500 Mk. — Sofortige Auszahlung.

Dixin
 Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und herv. vorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für die Maschinenwäsche!

Und zum Bleichen-Sii!

BEN HUR
 Roman aus den Tagen des Messias v. Lewis Wallace. 1.-
 2 Teile in 1 Band nur Mk. 1.-
 vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser.

Für Gasthäuser usw. empfehle ich nebenstehenden 57

Musikapparat mit 10 1/2 Gold-Einwurf. Mit Federwerk M 300. Mit Universal-Elektromotor M 380.—

Ferd. Wolf Buchbinderei u. Musikapparatehdlg. Grosses Lager in Schallplatten nur beste Fabrikate. Herold- u. Firnkennadeln in allen Lautstärken.

Weltstimmen

Die schönsten Weltbücher in Umriß. Jedes heft 80 Pf.

Herausgeg. v. Franchhchen Verlagshdlg. Stuttgart

Verlangen Sie das neueste Heft bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Suche Beschäftigung auf Büro. Ware auch nicht abgeneigt **Reiseposten** zu übernehmen, gleichviel welcher Branche. Angeb. unter Nr. 24 an die Geschft. ds. Bl. erbeten.

Gesucht wird auf 15. Juli oder 1. August ein fleißiges, williges **Mädchen** für Küche und Haushalt im Alter von 16 bis 17 Jahren in einen Gasthof. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schmückt Eure Fenster mit Blumen!